

Mit Akribie, Herzblut und viel Lust



Stephanie Szanto, Mezzosopranistin

Foto: M. Isler

Stephanie Szanto singt an den Murten Classics in der Uraufführung der Kammeroper «Vaudeville für Leontine» des Schweizer Komponisten Thomas Fortmann und in der «Zauberflöte» von Wolfgang Amadeus Mozart. In der Uraufführung hat sie die Rolle der Leontine und in der Zauberflöte diejenige der 3. Dame und des 3. Knaben. Wenn sie sich mit neuen Werken auseinandersetzt, macht das die mehrfach ausgezeichnete Mezzosopranistin akribisch und mit viel Herzblut. Die Seiten des Librettos mit der Partitur des szenischen Oratoriums von Thomas Fortmann sind am oberen und seitlichen Rand mit roten Papierreißern vollgeklebt. «Pro Stück ein Pagemarker, in diesem Falle 20, was wirklich viele sind. Noch nie musste ich auch noch den Seitenrand dazu nehmen», erklärt sie lächelnd. Sie hat die Partitur in höchster Kon-

zentration durchgearbeitet Sie seziiert ein Werk in dessen Einzelteile.

«Ich muss ein Werk zuerst verstehen»

In diesem «Feuer», sich in ein Werk hineinzubegeben, vergisst Stephanie Szanto die Welt um sich herum. «Tauche ich wieder auf, kann ich mit meiner Arbeit beginnen», sagt sie. Im Jahr 2014 schloss sie das Solistendiplom bei Professor Barbara Locher an der Hochschule für Musik in Luzern ab. «Für mich steht bei einem Werk der musikalische Kern im Vordergrund. Ich will eine Komposition möglichst von Grund auf verstehen.» Sie studierte Komposition und Jazzgesang. Heute kann sie ein Werk als Komponistin, als Musikerin und als Sängerin verstehen und interpretieren. «Als junge Studentin fühlte ich mich dazu gedrängt, mich zwischen Komponieren und Singen zu entscheiden. Heute ist mir jedoch klar geworden, dass sich beide Tätigkeiten gegenseitig stärken und ich einfach beides machen muss.» Um dies zu erkennen, seien die zusätzlichen Ausbildungsschritte notwendig gewesen. Vom Einstudieren bis zur Aufführung spürt sie der künstlerischen Kraft und Energie nach, die eine Komponistin oder ein Komponist für die Vollendung des Werkes aufgewendet haben mussten. «Diese Gefühle und die wachsende Gewissheit, auf dem richtigen Weg zu sein, die Fähigkeit zu besitzen, ein Werk kennenzulernen und erfassen zu können, schaffen in mir ein Vertrauen. Es ist eine faszinierende, lehrreiche und manchmal auch ungreifbare Arbeit.»

3. Knabe in der Zauberflöte

Die «Zauberflöte», in der sie in Murten die 3. Dame und den 3. Knaben spielt, kennt Stephanie Szanto sehr gut seit ihrer Kindheit. Zu jener Zeit sang sie in verschiedenen Chören. Mit zehn Jahren trat sie am Theater Bern in der «Zauberflöte» in der Rolle des 3. Knaben unter der Regie von Eike Gramss auf. Das Stück wurde zehn Jahre lang am Stadttheater Bern gespielt.

Vor einiger Zeit träumte Stephanie Szanto, dass sie den 3. Knaben in

einer Inszenierung aus dem Stegreif singen sollte. «Ich konnte mich im Traum tatsächlich an den Text erinnern», erzählt sie. «Beim Aufwachen bedauerte ich jedoch, dass es nur ein Traum war. Ich dachte, dass ich diese Kinderrolle wohl nie mehr singen werde.» Kurze Zeit später ist bei ihr die Anfrage von Murten Classics eingetroffen.

Die zerbrochene Flöte

An ihre Auftritte als 3. Knabe erinnert sie sich: «Wir 3 Kinder, als die 3 Knaben, sahen wie eine Mischung aus Mozart und Engeln aus. Wir trugen kleine Flügel, rosafarbene Rokoko-Anzüge aus Satin und eine dicke weisse Schminkschicht.» Kurz vor einem ihrer Auftritte zerbrach durch ein Missgeschick die Flöte, die sie Tamino überreichen sollte. «Ich legte die zwei Stücke so in die Hand, dass es aussah, als sei die Flöte ganz. Ich versuchte Tamino anzudeuten, dass sie zerbrochen sei. Er verstand es nicht, zog daran und hatte nur die eine Hälfte in seiner Hand. Hinter der Bühne hörte ich heiteres Lachen. Das war mir natürlich gar nicht recht.» Heute kann auch sie darüber lachen. Die bekannte Schweizer Opernsängerin Rachel Harnisch trat in der Rolle der Pamina auf. Der Schweizer Tenor Hans-Jürg Rickenbacher, der damals zusammen mit Stephanie Szanto in einer anderen Produktion als Prinz Tamino auftrat, wird in Murten den 1. Priester darstellen, und er singt in der Kammeroper von Thomas Fortmann.

«Musik ist so wichtig wie Nahrung»

Stephanie Szanto komponiert Vokalwerke und arbeitet mit elektronischen Instrumenten. «Kompositorische Harmonik ist für mich wie eine Sprache», führt sie aus. Bei den Texten lässt sie das «Ich» weg. Thematisch geht es um Begegnungen, Momentaufnahmen, Abschied, Ethik, aber auch um ganz persönliche Themen. So wie sie sich täglich mit den vielen Engagements auseinandersetzt und einen optimalen Weg mit ihrer eigenen Musik finden muss, wird bei Stephanie Szanto die Musik zur täglichen Nahrung. tb

**Samstag, 18. August 2018
offen für neues**

Thomas Fortmann /
Vaudeville für Leontine
Murten / Schulanlage Prehl

**Sonntag, 2. September 2018
Abschlussgala**

W.A. Mozart / Die Zauberflöte
Murten / Schlosshof

Detaillierte Programme unter
www.murtenclassics.ch